

BÜNDNER SCHULBLATT



SCHULE UND KULTUR

| Fantasie ist wichtiger als Wissen | Schule trifft Kultur | Eine grossartige Aufgabe | Fördergefässe | Theaterpädagogik | LASCOUNLA sustegna e promouva LA CULTURA | Portrait: Gemeinsames Lernen - gut kommt es im Team! | Nationalratswahlen | Geschäftsleitung LEGR | SBGR: La scuola secondaria di valle | Agenda | Weiterbildung aktuell | Amtliches |

THEMA

Schule und Kultur	4
Eine grossartige Aufgabe	6
Schule trifft Kultur	8
Musical «Blood Brothers»	10
Theaterpädagogik im Theater Chur	11

PAGINA RUMANTSCHA	12
-------------------	----

PAGINA GRIGIONITALIANA	13
------------------------	----

PORTRAIT

Schule Felsberg	14
-----------------	----

GESCHÄFTSLEITUNG LEGR	17
-----------------------	----

AUS DEM SBGR	21
--------------	----

AGENDA	22
--------	----

DIES UND DAS	25
--------------	----

AMTLICHES	31
-----------	----

IMPRESSUM	34
-----------	----

«Fantasie ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt.»

(Albert Einstein)

Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf Kunst und Kultur. So wird es im Artikel 31 der UN-Kinderrechtskonvention formuliert. Der Bund hat in seiner Kulturbotschaft 2016–2020 die aktive kulturelle Teilhabe zum höchsten Ziel erklärt. Möglichst viele Menschen sollen am Kulturleben und am kulturellen Erbe teilnehmen.

In unserem Kanton ist der Zugang für Kinder und Jugendliche zu einem vielfältigen kulturellen Angebot keine Selbstverständlichkeit. Während ein Schüler der Stadt Chur in fünf Minuten ins Theater gehen kann, muss die Schülerin aus Zernez oder Curaglia einen langen Anfahrtsweg auf sich nehmen, um die gleiche Produktion zu sehen. Die kantonalen Museen gewähren allen Schulklassen kostenlosen Eintritt. Die regionalen und lokalen Museen sind genau auf diese Einnahmen angewiesen. Gleichzeitig leben und arbeiten zahlreiche Kunst- und Kulturschaffende in den Regionen, die täglich ihrem künstlerischen Handwerk nachgehen.

Um jedem Kind und Jugendlichen diese kulturellen Erlebnisse und Erfahrungen zu ermöglichen, braucht es eine Brücke zwischen Kultur und Schule. Wie wäre es, wenn die Lehrpersonen aus einem vielfältigen Kulturangebot in allen Regionen schöpfen könnten? Und dabei von einer zentralen Kulturvermittlungsstelle unterstützt wären?

Grosse Kulturinstitutionen bieten Vermittlungsgefässe an. Kleinen Institutionen, Kunst- und Kulturschaffenden fehlt es dafür an Mitteln, und private Initiativen wie die «Cultura mobila» konnten leider nicht Fuss fassen.

Das Amt für Kultur Graubünden hat mit dem Fördergefäss «Schule und Kultur» ein erstes wertvolles Angebot geschaffen, um den Zugang finanziell zu erleichtern. Machen Sie davon Gebrauch, liebe Lehrerinnen und Lehrer! Werden Sie Kulturbotschafter! Eröffnen Sie den Kindern die Welt in unser kulturelles Erbe, in die Kunst und Kultur, denn sie beflügelt die Fantasie.

Roman Weishaupt
Regisseur und Theaterpädagoge

Andrea Casparis
Integrationscoach und Lehrerin



Schule und Kultur

Ein Fördergefäss der Kulturförderung Graubünden

Die Schule als einen Ort der Kulturvermittlung besuchen die Menschen während eines bestimmten Lebensabschnittes, unabhängig von Herkunft, Vorbildung und Einkommen. Sie ist damit jener Ort, wo alle in einem Miteinander der tradierten Kultur begegnen, sich damit auseinandersetzen und diese gleichzeitig mitgestalten.

VON ARMON FONTANA, KULTURFÖRDERUNG GRAUBÜNDEN



Szene aus dem Musical «Blood Brothers» der Oberstufe Felsberg unter der Leitung des Lehrers Urs Waldvogel.
Foto: N. Giuralarocca

Die Schule bewegt sich im Spannungsfeld zwischen Tradition und Innovation, zwischen subjektiven und gemeinschaftlichen Ansprüchen und nicht zuletzt auch zwischen den Herausforderungen einer multikulturellen Vielfalt und der Wahrung einer eigenen kulturellen Identität.

Mit dem im Frühjahr 2013 lancierten, von Regierungsrat Martin Jäger initiierten Fördergefäss «Schule und Kultur» wird Kindern und Jugendlichen an Bündner Schulen mit finanzieller Unterstützung des Kantons ein vielseitiger Zugang zur Kultur ermöglicht. Das Angebot soll eine aktive Nutzung bestehender Kulturangebote erleichtern sowie Anreize bei der Erarbeitung eigener kultureller Projekte schaffen. Hierbei geht es auch darum, bei Kindern und Jugendlichen das Verständnis für Kunst und Kultur zu schaffen, eigenes künstlerisches Tun anzuregen sowie den Zugang zu künstlerischen Werken zu erleichtern. Antragsberechtigt sind Kindergärten, 1. bis 9. Klassen, Untergymnasien und Privatschulen (für Abteilungen der obligatorischen Schulzeit) an Bündner Schulen.

Finanzielle Unterstützung für Kulturbesuche und Projekte

Der Kanton fördert und unterstützt Schulklassen beim Besuch kultureller Anlässe und beteiligt sich an den

Kosten für Workshops, Vermittlungsangebote in Museen und Theater-, Musik- und Literaturveranstaltungen. Eine finanzielle Unterstützung erfolgt zum Beitrag der Schule oder Gemeinde/Regionalverband, d.h., zu max. 50% der anrechenbaren Kosten (öffentliche Verkehrsmittel und Eintritte) bzw. mit einem Maximalbetrag von 400 Franken pro Schulklasse/Abteilung und Schuljahr. Die Gesuche sind mittels Antragsformular drei Wochen vor Projektbeginn an die Kulturförderung Graubünden einzureichen.

Weiter unterstützt der Kanton Kulturprojekte (bspw. Theater, Tanz, Musik, Kunst) einzelner Schulklassen/Abteilungen subsidiär zum Beitrag der Schule oder Gemeinde/Regionalverband mit max. 30% der anrechenbaren Kosten bzw. mit einem Maximalbetrag von 1'500 Franken pro Schuljahr. Unterstützt werden auch nicht-öffentliche kulturelle Veranstaltungen im Kindergarten bzw. Schulhaus. Die Gesuche sind mindestens zwei Monate vor Projektbeginn an die Kulturförderung Graubünden zu richten.

Wettbewerb «Schule und Kultur»

Im Sommer 2014 hat die Kulturförderung Graubünden im Rahmen dieses Fördergefässes zum ersten Mal einen Wettbewerb lanciert und Schulen im



Die Schülerinnen und Schüler der 5./6. Klasse Rheinwald in Splügen an ihrer «Installation Carschenna» unter der Leitung ihres Lehrers Reto Attenhofer. Foto: R. Attenhofer

Kanton eingeladen, seit 2013 realisierte Kunst- und Kulturprojekte einzureichen. Die Arbeiten konnten klassen- oder stufenübergreifend sein und mussten in einem schulischen Kontext stehen. Insgesamt wurden der Kulturförderung 36 Dossiers aus den verschiedensten Sparten zugestellt (Kunst, Theater, Musik, Literatur, Kulturgeschichte). Mit dem ersten Preis bedacht wurde die 2./3. Primarschule Davos Frauenkirch mit ihrem Projekt «Vom Korn zum Brot». Das Projekt gründete auf einer sorgfältig angelegten didaktischen Struktur und der gelungenen Einbindung einer kulturellen Institution – dem Heimatmuseum Davos. Als weiteres Merkmal kann auch die umsichtige pädagogische Führung der verantwortlichen Lehrpersonen genannt werden, welche den Kindern Eigeninitiative und den nötigen gestalterischen Freiraum ermöglichte. Die Nachhaltigkeit des Projektes dokumentiert zudem die Tatsache, dass dieses zum Modell für weitere schulische Vorhaben dieser Art weiterentwickelt wurde und nun auch anderen Lehrpersonen als didaktisches Standard-Instrument zur Verfügung steht. Ein nächster Wettbewerb soll in rund einem Jahr wieder ausgeschrieben werden.

Das Fördergefäss im Rückblick...

Bislang wurden über 200 Beitragsgesuche von der Kulturförderung Graubünden mit einem finanziellen Beitrag unterstützt, wovon ein grosser Teil Anfragen im Zusammenhang mit Kulturbesuchen betrifft. Die Vielfalt reicht hier von Besuchen in Kunstmuseen und Historischen Museen, weiter zu Aufführungen von Theatern und Konzerten bis hin zu Besichtigungen von Ateliers und Baudenkmalern. Die Ansuchen für die Erarbeitung von Projekten waren in ihrer Anzahl kleiner, aber ebenso vielseitig. Neben einem interdisziplinären Projekt der 5./6. Klasse Rheinwald, welches sich mit kulturellen Erscheinungen in der Region Viamala beschäftigte, wurde, als weiteres Beispiel, von der Oberstufen-

schule Felsberg ein Musical erarbeitet und aufgeführt oder vom Schulverband Filisur-Bergün die Projektwoche «Die Zeit mit der Bahn» realisiert. Die Resultate in Form von Aufführungen, Ausstellungen oder Schlussberichten zeugen immer wieder von der Freude und der Kreativität der Schülerinnen und Schüler, der verantwortlichen Lehrpersonen und der allenfalls ins Projekt eingebundenen kulturellen Institution und dokumentieren damit eindrücklich die Bedeutung der Vermittlung kultureller Inhalte in der Schule.

... und in der Zukunft

Wir freuen uns, dass die Kulturförderung Graubünden mit dem neuen Fördergefäss «Schule und Kultur» ein gutes Instrument für die Kulturvermittlung in unserem Kanton entwickeln konnte. Mit Genugtuung dürfen wir feststellen, dass die Rückmeldungen nach rund zwei Jahren von Seiten der Schulen im Kanton Graubünden äusserst positiv sind; dies auch hinsichtlich der Sprachregionen, wie der verschiedenen Schulstufen. «Schule und Kultur» soll, unter Vorbehalt der zur Verfügung stehenden finanziellen Ressourcen, weitergeführt werden, damit auch zukünftig möglichst vielen Kindern und Jugendlichen die kulturelle Teilhabe auch in der Schule ermöglicht wird.



Die Schülerinnen und Schüler aus Davos Frauenkirch freuen sich zusammen mit ihren Lehrerinnen Helene Elmer und Sabrina Gurini sowie Regierungsrat Martin Jäger über den Wettbewerbserfolg. Foto: S. Hassler

Eine grossartige Aufgabe

Ein Treffen mit der informellen Arbeitsgruppe «Kultur & Schule»

Am Mittag treffe ich im Raum für Junges Theater Graubünden auf eine illustre Gesellschaft, welche sich mit Fragen der Kulturvermittlung auseinandersetzt. Die Stühle rund um den reich gedeckten Tisch sind mindestens so unterschiedlich wie die Exponentinnen und Exponenten.

VON FABIO E. CANTONI



Von links: Sandra Locher, Grossrätin und Lehrerin | Marianne Fischbacher, Ethnologin und Konservatorin Regionalmuseum Surselva | Carlo Portner, Anwalt und Präsident der kantonalen Kulturförderungskommission von 1993 bis 2014 | Roman Weishaupt, Lehrer, Regisseur und Theaterpädagoge | Andrea Casparis, Integrationscoach und Lehrerin | Caroline Morand, Leiterin Kulturfachstelle Stadt Chur | Susanna Schüeli, Lehrerin und Kulturvermittlerin/Museumspädagogin (war am Interview krankheitshalber abwesend)

Bereits auf die erste Frage, **welche Bedeutung denn Kultur für Kinder und Jugendliche habe**, beginnt eine angeregte Diskussion. Über Aussagen, wie die Kultur als Ergänzung zur Schule, welche neuen Ansichten ermögliche und das eigene Spektrum erweitere, führt das Gespräch schnell zu einer Kernfrage: **Was ist denn Kultur?** Sie zeige sich in den verschiedensten Formen und dazu gehörten sowohl professionelles Schaffen, wie auch die sogenannte Laienkultur. Kultur lasse sich nicht vom alltäglichen Leben trennen – sie sei ein fester Bestandteil davon.

Die eigene Rolle, sei es die als Akteur/-in oder die des Konsumierenden, lege jeder Mensch selber fest. Kultur trage ganz sicher zur Bildung, zum Verständnis des Lebens bei, da sie die Auseinandersetzung mit sich selbst und mit den eigenen Werten ermögliche. Gleichzeitig sei Kultur Inspirationsquelle für die eigene Kreativität. Einigkeit herrscht darüber, dass auch die Schule seit jeher Kulturträgerin sei. Kultur und Bildung gehören zusammen. Die Lehrpersonen übernehmen in diesem Bereich eine wichtige Rolle.

«Schule & Kultur» heisst das neue Fördergefäss der Kulturförderung Graubünden. «Kultur & Schule» klingt doch zum Verwechseln ähnlich?

Dies sei eher zufällig, denn die beiden Namen seien gleichzeitig entstanden. Ausgangslage für ihre Gruppe war die geografisch privilegierte Situation, in welcher sich die Stadtschule Chur mit der Nähe zum Theater und den Museen befinde. Dies sollte in irgendeiner Form für alle Schülerinnen und Schüler im ganzen Kanton möglich sein. Bestimmt weise «Kultur & Schule» auch darauf hin,

dass sich das Kulturschaffen zur Schule hin bewegen sollte – und so gemeinsame Projekte entstehen könnten. «Kultur & Schule» wolle zwischen Kultur und Schule vermitteln und die Lehrpersonen unterstützen. Dabei seien inhaltliche und qualitative Kriterien zentral. Das Förderprogramm des Kantons regelt mehr den finanziellen Aspekt.

In finanziell unsicheren Zeiten passierte die Kulturbotschaft des Bundes kürzlich beide Räte. Ein gutes Zeichen für «Kultur & Schule»?

Dies sei mehr als ein gutes Zeichen. Es bedeute ein explizites Bekenntnis und sichere eine konkrete Unterstützung vor Ort zu. Der Bund schafft mit der Kulturbotschaft Möglichkeiten, diese zu nutzen sei nun Sache der Kantone, denn Kulturförderung sei in erster Linie Kantons- bzw. Gemeindeangelegenheit. Besonders erwähnt wird die Möglichkeit des Austausches über die Sprachgrenzen hinweg und die Stärkung des innerkantonalen Zusammenhaltes. Gleichzeitig betont die Kulturbotschaft die Wichtigkeit der vielfältigen kulturellen Aktivitäten.

Welches sind die grössten Herausforderungen für die Kulturvermittlung in Graubünden?

Sicherlich die Vernetzung von Schulen und Kulturschaffenden. Kontakte mit den Schulen knüpfen, Neugierde wecken, Unterstützung bieten, damit nicht immer die gleichen Lehrpersonen – und schliesslich nur wenige Kinder und Jugendliche – teilnehmen können. Es sei wichtig, dass die Kinder und Jugendlichen die Tätigkeit der Kulturschaffenden erleben könnten. Dafür brauche es eine «Drehscheibe»,

welche gute, vermittelbare Projekte, interessierte Kulturschaffende und die Schulen zusammenbringen könne. Dabei müssen die Zielstufe, aber auch pädagogische Kriterien, der qualitative Gehalt und der kulturelle Mehrwert berücksichtigt werden. Die Bemühungen von «Kultur & Schule» stünden nicht in Konkurrenz zum Fördertool des Kantons, sondern würden dieses ergänzen. Besonders zu beachten gelte es seitens der Kulturschaffenden, dass sich die Kultur nicht zu sehr auf die Nachfrage



der Schule ausrichte, was der Vielfalt und Qualität schaden könnte.

Welche Vision hat «Kultur & Schule»?

Sofort wird die Idee der «Kulturkiste» erwähnt, welche in Zukunft im Netz ein einfach buchbares Angebot – sortiert nach Sparten, Regionen, Schulstufen, Sprache und Themen – bereithalten könnte. Mit den stets aktualisierten Informationen würde Kultur direkt erlebbar. Besonders die Möglichkeit zum Besuch von Angeboten in anderen Regionen bzw. anderen Sprachräumen erachtet die Gruppe als grosse Chance und wichtigen Beitrag zur innerkantonalen Kohäsion.

Welche Aufgabe kommt der Politik zu?

Die Totalrevision des Kulturförderungsgesetzes sei im Gange. Dies bilde eine gute Chance, dass insbesondere der Bereich der Kulturvermittlung besser abgebildet werden könnte. Mit konkreten Auswirkungen bis auf Gemeindeebene, damit diese die Kulturförderung ebenfalls verstärken würden – mit Blick auf den Kanton lieber komplementär, als subsidiär! Auch müsse bei den Verantwortlichen und der Politik das



Bewusstsein noch weiter wachsen, dass im Bereich der Kultur für Gemeinden und Kanton grossartige Aufgaben auf sie warten.

Und was noch?

Man könne leicht feststellen, dass niemand gegen Kultur sei, aber bei der Finanzierung würde es zunehmend schwieriger. Bei genauerer Betrachtung zahle sich ein finanzielles Engagement bei der Kulturvermittlung mindestens zweifach aus: als Beitrag zur Bildung der Menschen und später durch die aktive Teilnahme bzw. den Besuch von kulturellen Anlässen und Institutionen.

Schule trifft Kultur

Kulturelle Bildung ist ein unverzichtbarer Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen. Kulturelle Bildung umfasst in erster Linie nicht das Lehren von Wissen und Fakten, sondern das Ausbilden von weiteren Kompetenzen. Sie trägt zur emotionalen und sozialen Entwicklung und zur Integration in die Gesellschaft bei.

VON GUNHILD HAMER, FACHSTELLE KULTURVERMITTLUNG, KANTON AARGAU



Theater «Drinnen regnet es nicht» © Donovan Wyrsch

Kulturelle Angebote für Kinder und Jugendliche sollen sich an der Lebensrealität orientieren und verschiedene Ausdrucksformen enthalten. Dadurch können Selbstvertrauen, Flexibilität und Erfindungsgabe gefördert werden. Kinder und Jugendliche suchen nach ungewöhnlichen Lösungen und betrachten Probleme aus einer anderen, für sie vielleicht ungewohnten Perspektive. Dies fördert Kompetenzen, welche später auch im Alltag und im Berufsleben eingesetzt werden können.

Kulturelle Bildung ist ein unabdingbarer Teil des allgemeinen Bildungsgutes

Die Schule ist ein Ort, an dem konstruktives Lernen im Rahmen der Vermittlung

der Künste besonders gut gelingen kann. Nicht alle Kinder werden zuhause in diesen Bereichen gefördert. Daher ist es wichtig, dass sie in der Schule, unabhängig von ihrem sozioökonomischen Hintergrund, mit Kultur in Berührung gebracht werden. Zudem bietet die Vermittlung von Kultur im Klassenverband eine ganz besondere Atmosphäre.

Das gemeinsame Erleben und das Finden von Worten für etwas, was sich nicht so einfach beschreiben lässt, stärken den Zusammenhalt und das Gemeinschaftsgefühl der Klasse zusätzlich. Dabei muss Kulturvermittlung nicht immer in der klassischen Form eines Museumsbesuchs oder einer Führung stattfinden, sondern wird immer häufiger auch als Workshop im Rahmen

von Kulturprojekten durchgeführt. Dies ermöglicht jungen Menschen einen direkten Austausch mit Kulturschaffenden und ein aktives Ausprobieren verschiedener Kunstformen, Techniken und Materialien.

Wichtig ist, dass nicht nur die zuständigen Lehrpersonen, sondern auch die Schulleitung, die Eltern und die Behörden in die Vermittlungsarbeit miteinbezogen werden. Denn nur, wenn alle Beteiligten hinter einem Kulturprojekt stehen, wird für dieses im oft dicht gedrängten Schulalltag Platz geschaffen. Künstlerische Methoden können nicht nur in Fächern wie Zeichnen, Musik oder Sprachen, sondern in allen Fächern vermittelt werden. Innovation und Offenheit und die Aufnahme der

Kulturprojekte ins Schulprogramm sind Voraussetzungen für die Planung und Umsetzung neuer Kulturprojekte in Schulen. Dadurch kann kulturelle Bildung eine Selbstverständlichkeit im Schulalltag werden.

«Kultur macht Schule»

Die Fachstelle des Kantons Aargau vernetzt seit 10 Jahren Schulen, Kulturschaffende und Kulturinstitutionen. Im Rahmen des Programms «Kultur macht Schule» setzen sich Schülerinnen und Schüler in unterschiedlichsten Formaten mit der künstlerischen Praxis auseinander. Vom Erstkontakt mit künstlerischen Werken über die direkte Begegnung mit Künstlerinnen und Künstlern bis hin zu längerfristigen schulischen Kooperationen zwischen Schulen, Institutionen und Kulturschaffenden gelangen verschiedene Formate zur Anwendung. Bei der Auswahl stehen die Qualität der Angebote und die Professionalität der Kulturschaffenden im Vordergrund.

Halbjährlich erscheinende Programme

Die Webseite kulturmachtschule.ch bewirbt das aktuelle Angebot aus den Disziplinen Baukultur, Kulturgeschichte, Literatur & Gesellschaft, Medienkunst & Film, Musik, Theater & Tanz sowie Visuelle Kunst. Die Fachstelle für Kulturvermittlung bietet den Lehrpersonen eine zentrale Anlaufstelle und Beratung in allen Belangen rund um die Kultur in der Schule. «Kultur macht Schule» erreicht jährlich rund 80'000 Schülerinnen und Schüler.



Kinder üben eine Performance mit den Künstlern Husman/Tschaeni in der Schule Menziken (AG). © Michael Husman Tschaeni, Artists in Residence an Schulen.

Dialog und Vernetzung

Der Dialog zwischen der Fachstelle Kulturvermittlung und den Kulturschaffenden, Kulturinstitutionen und Schulen ist essenziell für eine optimale Wirkung der Vermittlungsarbeit. Dazu werden die Bedürfnisse der Partner eingeholt und die Erfahrungen der Programm-beteiligten ausgewertet. So wird ein Netzwerk geschaffen, in welchem verschiedene Akteure zusammenwirken und zum Gelingen von Vermittlungsprojekten beitragen. Einen grossen Beitrag zu diesem erfolgreichen Netzwerk leisten die 290 Lehrpersonen, die als ehrenamtliche Kulturverantwortliche Botschafterinnen und Botschafter der Kultur an den Schulen sind und die den Transfer von Kulturvermittlung in die Konzepte der Schulen unterstützen.

Künstlerresidenzen an Schulen

Als längerfristige Kooperation bietet das Modell der Künstlerresidenzen in Schulen den Beteiligten vertiefte Partizipationsmöglichkeiten an zeitgenössischem Kunst- und Kulturschaffen und zeigt,

wie Kunst und Kultur innovativ in den Schulalltag integriert werden können. Für «Artists in Residence an Schulen» verlegen Kulturschaffende ihr Atelier für fünf bis sieben Wochen an eine Schule. Projekte dieser Art bieten die Grundlage, Inhalte zu vertiefen und die Qualität der schulischen Kooperation zu intensivieren. Themen aus den Ateliers werden in den Unterrichtsfächern aufgenommen und geben fächerübergreifende Impulse. Schulen, die kulturelle Projekte in ihr Programm aufnehmen und langfristig planen, erreichen in der Kunstvermittlung eine hohe Qualität und wecken auch im Umfeld der Schule das Interesse.



Besuch der Ausstellung «GELD. Jenseits von Gut und Böse». © Anita Affentranger. Historisches Museum Baden.

Musical «Blood Brothers» (Blutsbrüder)

«Sie sind ja verrückt, verrückt!» Dieser Satz, den Miss Johnstone zu Miss Lions sagt, als diese mit dem Küchenmesser auf sie losgeht, ist mir während der Arbeit oft durch den Kopf gegangen. Verrückt so ein Projekt zu wagen? Vielleicht, aber ich war ja nicht allein. Im Juni 2014 stellte ich dem Oberstufenteam Felsberg meine Idee vor: Ein für Erwachsene geschriebenes Musical, Livemusik, aufwändige Technik, umrahmt von einem stimmigen Musical-Ambiente.

VON URS WALDVOGEL, LEHRER IN FELSBERG

Damals wusste niemand so recht, was auf uns zukam. Auch ich nicht. Musisch begabte Schülerinnen und Schüler sollten die Chance erhalten, im Sinne der Begabtenförderung ihre Talente zu entdecken und zu entfalten. Als Darstellerinnen und Darsteller (Frei/Wahlfach Theater/Tanz) fand ich elf begeisterte Freiwillige aus verschiedenen Klassen. Drei erwachsene Musikerinnen und Musiker ergänzten die Band (Freifach

Chor/Orchester) da viele musikalische Schülerinnen und Schüler mit anderen Projekten beschäftigt waren.

Die deutsche Originalversion wurde von 2h 20min auf 1h 30min gekürzt und an unsere Verhältnisse angepasst. Saxofon- und Klarinettennoten mussten umgeschrieben und die vielen Arrangements vereinfacht werden. In den Theaterproben, die teils während der Schulzeit, hauptsächlich aber in der Freizeit stattfanden, lernten die Darstellerinnen und Darsteller bei Annetta Baumann (Theaterpädagogin und Primarlehrerin aus Chur) und mir wie Emotionen gespeichert und abgerufen werden und wie man in eine Rolle schlüpft.

Für alle Beteiligten war es zeitweise schwierig, an den Erfolg des Projektes zu glauben, da jeder nur ein Puzzlestück des Ganzen kannte. Das änderte sich bei den Gesamtproben. Endlich kam alles zusammen! Viele Helferinnen und Helfer der Abschlussklassen leisteten bei Licht-, Ton- und Bühnentechnik, so-

wie bei den Frisuren und dem Make-up ganze Arbeit. Marlies Roth, Kindergärtnerin aus Chur, besorgte die Kostüme.

Das Oberstufenteam, die Schulleitung und das Sekretariat hatten in der Beschaffung von Geldmitteln, der Werbung und der Organisation der Besucherinnen und Besucher tolle Arbeit geleistet, sodass wir drei Vorstellungen für Schülerinnen und Schüler und zwei für Erwachsene geben durften. Die Aufführungen wurden zum Höhepunkt eines anstrengenden Jahres. Die Darstellerinnen und Darsteller sowie die Musikerinnen und Musiker durften den verdienten Applaus geniessen.

«Das Zusammenwirken zwischen Theaterspiel, tollen gesanglichen Soli, dem wechselnden Bühnenbild bis hin zum starken Auftritt der Live-Band war schlicht hervorragend.»

Martin Jäger, Regierungsrat



Mickey und Eddie werden Blutsbrüder



Alle geniessen den verdienten Applaus

Theaterpädagogik im Theater Chur

Ein Klassenausflug ins Stadttheater gehört sicher zu den Höhepunkten eines Schuljahres. Er ist verbunden mit Vorfreude, weckt Erwartungen, ist abenteuerlich und macht Spass.

VON LORIS MAZZOCCO, JUNGES THEATER & THEATERPÄDAGOGIK

Der Mehrwert von professionellen Theaterproduktionen für ein junges Publikum geht jedoch weit über den Spassfaktor hinaus. Die Einzigartigkeit von Theater besteht darin, dass Spieler und Zuschauer gleichzeitig im selben Raum anwesend sind. Durch dieses einmalige, nicht identisch reproduzierbare Liveerlebnis der Aufführung spricht es den Zuschauer direkt an.

Theater gewinnt dabei einen hohen Stellenwert in der kulturellen Bildung. Sie spielt eine wichtige Rolle, wenn es darum geht, die Wahrnehmungsfähigkeit für komplexe soziale Zusammenhänge zu entwickeln, das Urteilsvermögen junger Menschen zu stärken und sie zu befähigen, sich mit Kunst, Kultur und Alltag fantasievoll auseinanderzusetzen.

Die theatrale Situation ist dadurch gekennzeichnet, dass Darsteller auf der Bühne Zeichen produzieren – und zwar zum Zwecke ihrer unmittelbaren Wahrnehmung durch Zuschauer. Diese theatrale Kommunikation gelingt, wenn die Kinder und Jugendlichen die produzierten und vermittelten Zeichen ver-

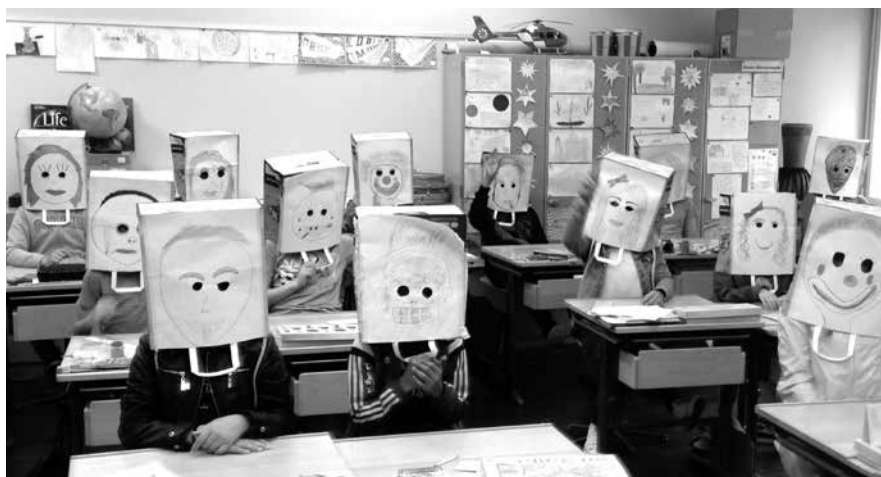
stehen und auf sie reagieren. Es kann jedoch nicht selbstverständlich vorausgesetzt werden, dass alle einen Zugang zu dieser «ästhetisierten Sprache» des Theaters finden. Das Erreichen der Wirkung von Theater und – in deren Folge – das ästhetische Vergnügen setzen auf beiden Seiten des Theaters, auf der Bühne und im Zuschauerraum, einen ästhetischen Erfahrungs- und Lernprozess voraus. Professionelle Produktionen für Kinder und Jugendliche zu realisieren, bedeutet, sich ständig in einem Lernprozess zu befinden und sich in einer rasant sich verändernden Welt mit Erfahrungen anzureichern.

Um das Theatererlebnis für Schulklassen optimal vorzubereiten und zu betreuen, richtet sich das Theater Chur mit einem breiten Begleitangebot direkt an Lehrerinnen und Lehrer. In einer Einstimmung oder Nachbereitung erhalten Schülerinnen und Schüler Hintergrundinformationen zur Inszenierung und setzen sich mit den Themen des Stücks auseinander. Dieses Angebot kann nach Absprache individuell angepasst werden.



Durch die geografischen Gegebenheiten des Kantons Graubünden haben nicht alle Schulklassen Zugang zum Theater Chur. Darum wird die Sparte «Theater im Klassenzimmer» weiter auf- und ausgebaut und bringt DIE GESCHICHTE VOM LÖWEN, DER NICHT SCHREIBEN KONNTE (für Kinder ab 6 Jahren) in die Schulen der Bündner Täler.

Das Modell Kinder- und Jugendtheater beinhaltet auch das Theaterspielen. Mit dem Ziel, Spiel und Theater an der Schule zu initiieren und Lehrpersonen zu befähigen, Spielprojekte mit ihren Klassen durchzuführen, bietet das Theater Chur eine Projektbegleitung für Lehrerinnen und Lehrer an. Vorbereitend werden Input- und Austauschtreffen für Lehrpersonen organisiert.



Infos und Newsletter-Anmeldung:
www.theaterchur.ch oder direkt unter
 Telefon 081 254 12 94.
loris.mazzocco@theaterchur.ch

LA SCOULA sustegna e promouva LA CULTURA!

Cultura a – tras – in – da scoula. Scha la definiziun da cultura es sco descrit sün wikipedia: tuot quai chi'd es creà e fuormà dad umans, lura tuorna quai. E tuottüna, sco bleras otras bellas fresas, disch eir quista tuot e nöglia.

LINARD MARTINELLI, CONFERENZA GENERALA LADINA

Quista bella frasa nu disch nöglia, es in sai vöda e sainza significaziun, perquai cha minchün da nus sa chi nu dà la scoula sco organisaziun omogena e neir la magistraglia sco gruppa omogena, neir sco gruppa omogenisada davo portas sombras dad alch seminaris, scoulas otas o universitats in tschêl. Dimena üna bella frasa per mincha plan d'instrucziun o model directiv da scoula?

Quista bella frasa disch tuot, perquai cha minchün da nus cugnoscha almain üna magistra chi ha svaglià in ella o el l'amur per üna nischa culturala, e cha cun quai cha quella magistra d'eira in quel mumaint la rapreschantanta da l'organisaziun scoula, vaina almain ün bun argumaint per aderir a quista vardà universal... «La magistraglia», talmaing eterogena ch'ella para bod inexistenta sco gruppa o gruppaziun, sustegna güsta perquai «la cultura» in tuot sia diversità.

Cultura a scoula – Da la spassegjada d'utuon sur las rapreschantaziuns da Nadal e Chalandamarz fin als dis da sport la prümavaira. Che fessan nus sainza quell'occurenzas culturalas e da cultura da scoula. Ils uffants chantan, prodüjan e giouvan a tuot pudair. E la magistraglia sustegna e promouva las occurenzas. E schloppe bod da la superbogia, cur chi'd es gradgià. La scoula es üna pozza ferma da la cultura populara.

Cultura tras scoula – Gnin nus umans cultivats in scoula? Quai d'eira sgüra il ün böt central da generaziuns da magistraglia.

Da plü bodun, cur cha l'uman d'eira üna spezcha rara sün quista bella culla blaua gniva la cultura (traditta) datta inavant a bocca. Da nona a mamma als uffants, oramai cha'ls baps d'eiran a chatscha fingià quella jà. Uossa cha l'uman es ün fenomen da massa, e chi dà para eir chatschadras, ha la scoula surtut quella lezcha, ed otras. Our da tradiziuns ha la scoula fat instrucziun. Il prüm be las abiltats da basa ch'ün uman educà dovraiva, leger, sriver – cun custabs e cifras – ma bainbod eir gimnastica, far s-chaina e far oura laina. Hozindi es la paletta da las abiltats culturalas, cha la scoula instruischa, bainquant plü vasta e la discussiun, quanta instrucziun chi cumporta d'asper tuot l'educaziun cha la scoula ha da prestar, vain eir pro nus, davo las set muntognas vi e plü viva. I'l sen dal retard alpin.

Cultura in scoula 1 – Cultura ed art ans inscuntra in sia fuorma nöbla di per di, ill'architettura da nossas chasas da scoula. Vairs chastels da la sabgientscha. Bleras sun, sper esser tridas sco'l puchà, monumaints architectonics malpratics. Co chi's bada cha quai sun ouvras d'art? Prüma, i sun d'inrar construits per l'adöver bsögnà, nempe üna cumünanza dad uffants e creschüts chi collavura in fuormas multifaras. Seguonda, vais fingià üna jà provà dad amegl'ardar quella situaziun legalmaing ant co cha l'architect saja suot terra? Lura sarat gnüts sül muond. Natüralmaing cha, büttönd ün'ögliada generusa sün vossa plazza da lavur actuala am cuntradis energicamaing. Schi,

cultura e sia suotcategoria architectura sun bel ed important. Art nu sto, ma pudess, esser pratic, ma architectura in scoula para dad esser per sè malpratic. Displaschavelmaing!

Cultura in scoula 2 – Eu dun jent pro cha tschella categoria d'art in scoula, quella dals uffants, preschantada illas diversas chasas da scoula, am plaschan plü bain. Suvent as vezza purtets i'ls piertans, minchatant figüras geometricas in stanza e d'inrar registraziuns da musica o teater illa rait. Fa dal bun, ma fa a savair. Stuvain eir nus far marketing per nossas scoulas popularas?

Cultura da scoula – Ha mincha scoula sia cultura? Sia cultura da scoula? E chi es respunsabel per quella, buna o noscha, cultura da scoula? Be la magistraglia? I's po leger eir Hattie uschè o uschà, ed ans inchargiar daplü o damain, sainza ignorar nossa respunsabilità. Sper il triangul magic stret daja in mincha organisaziun da scoula instituziuns superiuras cumünalas, regionalas e cun amo plü grondas alas, chi pon promover o difficuldar ün svilup positiv.

E che cultura adoptaina in connex cullas medias novas? Stüdis muossan intant, cha classas da tablets nun han success, be pervi dals tablets. Che surpraisa! Che cultura dad integrar novas technologies vaina in nossa scoula rumantscha omogenisada? Judihui o pfui? Eu nu n'ha temma, cha nus nu chattan la via pragmatica, lura...

La vera libertà passa attraverso la cultura

DI CATIA CURTI

L'istruzione scolastica sufficiente e gratuita, come cita la costituzione svizzera, è un diritto per tutti.

Un diritto spesso sottovalutato e dato per scontato ma che è la base affinché ciascuno possa creare il proprio bagaglio culturale che gli permetterà di crescere e diventare un buon cittadino.

Senza la cultura l'uomo è infatti privo di una parte fondamentale.

Come l'aria e il cibo sono necessari per il corpo, allo stesso modo il sapere è la linfa vitale della mente. È grazie al sapere, alla cultura, all'istruzione che un uomo può dirsi vivo dentro, che può interagire con gli altri, che può esprimere le proprie idee e discernere il bene dal male. Solo grazie alla cultura l'uomo può davvero considerarsi libero.

Come citava il famoso scrittore per ragazzi Gianni Rodari *«Vorrei che tutti leggessero, non per diventare letterati o poeti, ma perché nessuno sia più schiavo.»*

La conoscenza è infatti il più grande strumento per combattere i soprusi, le oppressioni e le ingiustizie.

Ed è importante che questo messaggio passi anzitutto attraverso i giovani, i ragazzi e i bambini che, da qualche giorno, sono ritornati sui banchi di scuola. Loro sono i cittadini di domani, saranno quegli uomini e quelle donne che guideranno il paese, che si batteranno per il bene del popolo e del loro Stato.



Ecco perché gli insegnanti e la scuola hanno un compito di fondamentale importanza. Sono loro a dover fornire gli strumenti necessari affinché i loro alunni possano, oggi, creare quelle basi che li guideranno in futuro.

Spesso gli allievi non comprendono l'importanza di alcune materie, come la storia, la geografia o la letteratura. Discipline poco «utili» perché non pratiche, spesso lontane dalla loro realtà e dal loro tempo.

Sono invece proprio questi gli insegnamenti che aiutano ad accrescere la cultura degli allievi.

È importante che i giovani capiscano che se oggi loro hanno la possibilità di godere di un'istruzione, se uomini e donne hanno gli stessi diritti, se vivono in un paese democratico dove ogni cittadino ha eguali diritti e doveri è merito di uomini e donne che, nel corso dei secoli e nei più disparati angoli della terra, si sono battuti affinché ciò fosse possibile.

Le rivoluzioni che hanno cambiato la storia dell'uomo sono nate grazie a persone che hanno aperto le loro menti, che hanno puntato sull'istruzione e si sono battuti affinché ciascuno avesse la possibilità di conoscere e ragionare autonomamente. Ecco allora che la cultura vale più della forza fisica, che le parole possono più delle armi, che l'istruzione abbatte le barriere che l'ignoranza crea.

La scuola è la fucina di questo immenso bene e gli insegnanti sono gli artefici che, quotidianamente, lavorano per aprire le menti degli allievi, per dar loro quelle nozioni che oggi appaiono noiose e spesso inutili ma che, tra qualche anno, saranno lo strumento che li aiuterà a vivere nel mondo e farà dire loro: «La cultura mi rende libero!»



«Gemeinsames Lernen – gut kommt es im

Portrait der Schule Felsberg

An der Schule Felsberg sind Kindergarten, Primar- und Oberstufe unter einem Dach vereint. Das Leben in diesem einen Haus verbindet und fördert das gegenseitige Verständnis. Es wird auf Zusammenarbeit, Lernpartnerschaften, gegenseitige Wertschätzung und enge Kooperation mit anderen Schulen Wert gelegt.

VON CHANTAL MARTI

Auszeichnend für die Schule Felsberg ist, dass sie seit Jahren versucht, Innovationen frühzeitig aufzunehmen. Das Team trägt die Veränderungen mit und der Unterricht wird gemeinsam weiterentwickelt. Mutige Behörden und die Bevölkerung unterstützen die Schule, die sich in ihrer Entwicklung stets neu erfindet. Den hohen Anteil an Schulprojekten hat die Schule Felsberg auch dank der Kooperation mit andern Schulen u.a. mit der Pädagogischen Hochschule Graubünden.

Ein Einblick in verschiedene Projekte

Selbständige Projektarbeit im letzten Schuljahr

Im Schuljahr 2014/2015 war die selbständige Projektarbeit erstmals fester Bestandteil der letzten Klasse. Jedem Projekt liegt eine Fragestellung zugrunde, die bearbeitet und für die eine Lösung gefunden werden soll. Das zentrale Anliegen ist das handlungsorientierte und selbstbestimmende Lernen. Die

Schülerinnen und Schüler sollen Verantwortung übernehmen, dies betrifft sowohl die Planung, den Arbeitsprozess als auch die ganze Organisation. Die Jugendlichen gewinnen neue Erkenntnisse und versuchen daraus Schlussfolgerungen zu ziehen.

Mit dieser Abschlussarbeit erhalten die Jugendlichen die Chance, ihre im Verlauf der Schulzeit erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten unter Beweis zu stellen. Sie arbeiten während zehn Wochen drei Lektionen an der projektartigen Abschlussarbeit und werden dabei von ihrer Klassenlehrperson und einer weiteren Fachlehrperson betreut. Diese unterstützen, koordinieren, begleiten kritisch-beratend den Verlauf des Projekts und beurteilen die Arbeit am Schluss. Bewertet werden der Arbeitsprozess, das Projektjournal, die schriftliche Dokumentation und das Produkt. Die Schülerinnen und Schüler stellen ihr Projekt den anderen vor. Das Projekt wird aufgrund der positiven Erfahrungen im aktuellen Schuljahr wiederholt.

Sprachaustausch Felsberg – Poschiavo (Projekt Alpconnectar)

Im Rahmen eines Austausches begegnen sich die Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen aus Felsberg und Poschiavo im virtuellen Raum und unterstützen sich gegenseitig beim Fremdsprachenlernen. Ein Italienischdialog, mit dem Smartphone gefilmt, auf dem Tablet geschnitten, in der Cloud gespeichert und auf dem Whiteboard im 120 km weit entfernten Schulzimmer gezeigt, wird so zum Ernstfall und mit grösster Sorgfalt vorbereitet. Das Publikum spricht Italienisch und blamieren will sich vor Gleichaltrigen keiner.

Zum Glück geht es den Schülerinnen und Schülern aus Poschiavo genauso. Es wird konzentriert auswendig gelernt, geübt, geschwitzt und gelacht. Durch immersiven Unterricht gelingt es der Lehrperson spielend, die Schülerinnen und Schüler zu motivieren und es zeigt sich einmal mehr, dass Sprache erst in der Begegnung lebendig wird. So richtig



Team!»

spannend und aufregend wird es, wenn sich die Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen über Videokonferenz zusammenschalten.

Austauschprojekt Oberstufe Felsberg – Scuola Svizzera di Roma

Nach einer erfolgreichen zehnjährigen Austauschkooperation mit der Oberstufe von Poschiavo organisiert die Oberstufe Felsberg nun zum ersten Mal einen «Scambio» mit der Scuola Svizzera di Roma. Die Zusammenarbeit hat im Frühjahr 2015 begonnen, indem E-Mails und WhatsApp-Nachrichten zwischen den beteiligten Jugendlichen aus Felsberg und Rom ausgetauscht wurden. Das Highlight ist zweifellos die geplante Reise der Felsberger Schülerinnen und Schüler nach Rom im Herbst 2015. Die Jugendlichen verbringen eine Woche in der italienischen Hauptstadt und übernachten bei Gastfamilien.

Waldkindergarten

Zusätzlich zu den drei herkömmlichen Kindergärten wird in Felsberg nach einer Aufbauphase im vorangehenden Schuljahr aufs Schuljahr 2015/16 hin ein Waldkindergarten eröffnet. Dieser wird mit zwei Jahrgängen geführt. Die Kindergartenlehrperson ist als Naturpädagogin ausgebildet und wird von einer Waldbegleitung unterstützt. Der Waldkindergarten findet an vier Vormittagen auf einer eigens für den Waldkindergarten gekauften Landparzelle von ca. 3000 m² statt. Da sind im Laufe des letzten Jahres verschiedene «Zimmer» entstanden. Das neue Waldsofa lädt zu einer gemütlichen Runde ein. An den anderen Halbtagen und bei extremen Wetterverhältnissen kommen die Kinder im Kindergartenraum unter.

In der freien Natur lernen die Kinder mit den Jahreszeiten zu leben, Naturmaterialien fantasievoll zu beleben oder sie lernen spielerisch die heimische Pflanzen- und Tierwelt besser kennen. Alle Lernziele und Kompetenzen des Kindergartenlehrplans können auch in der freien Natur umgesetzt werden. Die Kinder sammeln in der Natur Erfahrungen und festigen ihre Persönlichkeit. Es steht den Eltern frei, ihre Kinder für den Waldkindergarten anzumelden.

Integration und Begabungsförderung

Die Schule Felsberg zeigt sich offen für die Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen. Im Moment werden an der Schule Felsberg 25 Schülerinnen und Schüler mit

sonderpädagogischem Förderbedarf unterrichtet. Das Wohl des Kindes ist ein zentrales Anliegen und erfordert individuelle Fördermassnahmen. In diesem Schuljahr wird einer der ersten integrierten Sonderschüler seine neunjährige Schulzeit an der Schule Felsberg beenden. Die Erfahrung hat gezeigt, dass die Integration neue Wege der Förderung sowie auch der Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen eröffnet.

Als Beispiel dafür steht ein Musicalprojekt der 2. Primar-klasse, das von der Lehrperson für Integration mit allen Schülerinnen und Schülern der Klasse einstudiert und aufgeführt wurde. Es dient einerseits der sozialen Integration und ermöglicht andererseits auch die Förderung von Begabungen. Der Bereich der Begabungsförderung nimmt an der Schule Felsberg immer mehr an Bedeutung zu. Ideen und Projekte sind diesbezüglich in Bearbeitung.



Fakten zur Schule

Schulstufen:	Kindergarten, Primarstufe Oberstufe (Felsberg und Tamins)
Anzahl Schülerinnen und Schüler:	KG 66, PS 140, OS 104
Anzahl Lehrpersonen:	35
davon über 80%:	16
davon unter 50%:	9
Stellenprozente insgesamt:	KG: 380%; PS: 1100%; OS: 925%
Schulleitung seit:	2002
Stellenprozente Schulleitung und Schulsekretariat:	80% Schulleitung 30% Sekretariat
Schulbehörde:	Anzahl Mitglieder: 5
Schulsprache(n):	Deutsch
Teamarbeit und gemeinsames Lernen für eine integrative Schule	